

Tag der offenen Tür

Reale Miniaturwelt



Club-Präsident Marcel Baechler in seinem Element.

BASEL – Im Clublokal der Modulbau-Freunde Basel bauen die Mitglieder Module zu einer grossen Anlage zusammen. Ein Augenschein.

Von Martin Regenass

In einem Clublokal an der Gilgenbergerstrasse im Basler Gundeli stehen Abschnitte des schweizerischen Bahnnetzes in Miniaturform. Zum Beispiel die doppelte Schlaufe der Berninabahn oberhalb von Brusio (GR). Oder das Ospizio Bernina und der Bahnhof von Preda (GR) mit seiner Umgebung. Etwa hundert Holzmodule, zwischen fünfzig Zentimetern und einem Meter Länge sind hier zu einer ganzen Modelleisenbahn-Landschaft zusammengebaut.

«Wir bauen auch Module mit Fantasie-Landschaften», sagt Marcel Baechler (69). Der Reinacher ist seit drei Jahren Präsident der Modulbau-Freunde Basel. Sein Verein feiert dieses Jahr das 20-jährige Bestehen. 22 Männer sind aktiv mit dabei. «Wir sind Frauen gegenüber nicht abgeneigt», sagt

Baechler. Bis jetzt bekundete nur nie eine Frau Interesse.

Eisenbahnen und Politik

Die Männer treffen sich jeweils am Donnerstagabend zum Club-Höck. Dann drehen sich die Gespräche um die neuesten Modelle, die Digitalisierung und der beinahe Konkurs des Modelleisenbahnherstellers Märklin. Alles rund ums Thema Modelleisenbahn. Aber nicht nur. «Auch Aktuelles aus Politik und Gesellschaft kommt zur Sprache», sagt Baechler.

Der Rentner ist schon seit vielen Jahren angefressener Modelleisenbahnler. «In diesem Hobby kann ich verweilen, Landschaften bauen und mich mit der Technik beschäftigen.» Zurzeit baut Baechler im Keller seiner Eigentumswohnung in Reinach (BL) seine dritte Modelleisenbahnanlage auf. Er schaffe bei wüstem Wetter täg-

lich zwischen zwei bis drei Stunden daran.

Kaum Nachwuchs

Sein Hobby habe aber auch eine Kehrseite: Die Modelle würden immer teurer und die Jungen hätten kein Interesse mehr daran. «Das Freizeitangebot hat sich halt enorm vergrössert», sagt Baechler. Seine Hoffnung, die Eisenbahn und sein Wissen weitergeben zu können, ruht auf seinem Grosskind. Am übernächsten Wochenende zeigen die Modulbau-Freunde Basel ihre Welt der Öffentlichkeit. Es gibt viele Details zu entdecken wie ein ausgebrannter Lastwagen, ein Sägewerk mit Originalen und natürlich jede Menge Lokomotiven und Züge. Zu sehen sind die Module der Modulbau-Freunde ab und an auswärts: In der Produktion «Mnemopark» des Basler Theaters hatten einige von ihnen 2005 ihren Auftritt. Und: «Zwei Vereinsmitglieder waren für vier Jahre mit den Modulen auf Reisen.»

Tag der offenen Tür, 28. 11., 13 bis 17 Uhr, und 29. 11., 10 bis 17 Uhr, Gilgenbergerstr. 9, Basel www.mfb-basel.ch

FOTOS: MARTIN REGENASS, PIXELJO DE, ZVG

Fingerfood ohne Abfall

Die Umweltämter und Energiebetriebe aus Basel, Zürich, Bern und Solothurn lancieren an der Igeho in Basel einen Ideenwettbewerb.

Grossanlässe wie Openair-Konzerte, Stadtfeste oder Sportanlässe gehören zur Freizeitkultur. Die Verpflegung ist ein wichtiger Bestandteil solcher Anlässe, hinterlässt aber oft unnötig viel Abfall. Gesucht sind also innovative, abfallarme Fingerfood-Lösungen für Grossanlässe. Der Wettbewerb wurde von den Kantonen Basel, Zürich, Bern und Solothurn in Zusammenarbeit mit dem Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation (ILGI) an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften erarbeitet und wird

an der Internationalen Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie und Ausser-Haus-Konsum (Igeho), die ab Samstag in Basel stattfindet, der Öffentlichkeit vorgestellt.

Auszubildende und Studierende der Gastro- und Lebensmittelbranche sind eingeladen, ein abfallarmes und ökologisches Fingerfood-Angebot für Grossanlässe zu entwickeln. Das Produkt muss ohne Verpackung, Geschirr oder Unterlage ausgegeben werden können. Eine Serviette darf mitgegeben werden. Gefragt sind Ideen in den Kategorien Produkt mit Fleisch, vegetarisches Produkt und Bio-/Fair-Trade-Produkt.

www.igeho.ch



Snacks zum Mitnehmen.

Neuer Gugge-Kalender

Jeden Monat Fasnacht: Der Kalender für das Jahr 2010 der Basler Gugge-IG ist da.

Bereits zum 18. Mal präsentiert die Interessen-Gemeinschaft fasnächtlicher Gugge-Musiken Basel, kurz Gugge-IG Basel, den Gugge-Kalender. Auf dem Titelblatt und auf den Monatsblättern sind die dreizehn Mitgliedervereine zu sehen, dazu gibts Informationen zu den jeweiligen Guggen. Am kommenden Samstag verkauft die Gugge-IG von 10 bis 18 Uhr in der Frei-

en Strasse ihren Gugge-IG-Kalender 2010. Der Erlös geht an die Gugge-Nachwuchsförderung und an die Konzertbühne vom Fasnachtstienstag. Interessierte können sich während der Verkaufsfaktion über die Aktivitäten, die Nachwuchsförderung und die Mitgliederbestimmungen der einzelnen Mitgliederguggen informieren und darüber, bei welchen Instrumentengattungen noch Aktive gesucht werden.

www.gugge-ig-basel.ch



Das Titelblatt des Gugge-Kalenders.

Gastro-Kolumne

Hanspeter Gsell, Gourmet und Kolumnist, schreibt über Essen, Trinken und Gastfreundschaft. gastrokritik@baslerstab.ch



Koch ist wütend

Kari Koch, mein Lieblingswirt und hehre Lichtgestalt der Baselbieter Gastronomie, war ziemlich staubig, als ich ihn gestern beim Coiffeur traf. Eigentlich wollte ich ihn fragen, weshalb er sich seine schütterten Haare ausgerechnet grün hatte färben lassen. Zu spät!

«Immer haust du mich in die Pfanne! An allem soll ich schuld sein! Ob muffige Kellner oder unrasierte Köche, ob miese Würste oder lauwarmer Champagner, immer bin ich der Blödmann! Vermutlich wirst du mich demnächst auch noch für die Schweinegrippe, den Hirschmann und Gaddafi verantwortlich machen! Du könntest auch mal eine Kolumne über unverantwortliche Gäste schreiben, die mich in den Wahnsinn treiben! Warum müssen sie sich ausgerechnet an die Tische setzen, die noch nicht abgeräumt worden sind! Da hats links und rechts wunderschön aufgedeckte Tische – aber nein, die neuen Gäste setzen sich an den verdreckten und ungedeckten Tisch! Dort schieben sie zuerst das dreckige Geschirr zusammen und wischen anschliessend die Brotreste auf den Boden. Und wenn sie dann noch ungeduldig mit den Fingern schnippen, dann könnte ich...! Früher war das nicht so!»

Um solchen Unsitten und Gebräuchen auf die Spur zu kommen, müssen wir das Rad der Geschichte ganz schön weit zurückdrehen. Die Kleinbasler hatten sich eben aufgerafft den Fährimaa zu erfinden, die Grossbasler übten noch das Brustschwimmen. Die Baselbieter waren immer noch nicht sesshaft, lebten vielfach auf Chirsibäumen und öfters auch in Höhlen. Manchmal aber mussten sie ihre Wohnstatt verlassen, gingen auf Wanderschaft und suchten sich eine neue Eigentumshöhle. Am liebsten zügelten sie in eine bereits früher genutzte Wohnung, wo noch das heimelige Feuer des Vormieters brannte und es so schön nach Mensch roch. Zwar musste zuerst noch der Müll entsorgt werden und alles wieder etwas wohnlich hergerichtet werden. Das dreckige Geschirr schmiss man ins nächste Tobel und die Brotreste wischte man auf den Boden.

Du siehst lieber Kari: Alles ist wie früher. Nur das Fingerschnippen ist neu.

Wissens-News

Wenig Schlaf, schwache Bauchentscheide



Schlecht geschlafen? Dann jetzt nur ja nichts überstürzen. Denn US-Forscher haben herausgefunden, dass Schlafmangel die Fähigkeit beeinträchtigt,

spontane Entscheidungen aus dem Bauch heraus zu treffen. Der Grund dafür ist ein Wechsel der Strategie, die das Gehirn für Entscheidungsprozesse verwendet: Nach einer druckreichen Nacht greift es nicht mehr zur optimalen, schnellen Variante, sondern verlässt sich auf eine langsamere Taktik, die bei schnellen Entscheidungen deutlich fehleranfälliger ist. Die Forscher vermuten laut wissenschaft.de aber, dass sich dieses Umschalten durch gezielte Verhaltens-Trainings verhindern lässt.

Wohltätig Suppe essen

Wer heute Donnerstag in Basel oder Rheinfelden (AG) Suppe isst, spendet gleichzeitig Lebensmittel für Bedürftige.

Zum sechsten Mal veranstaltet die Schweizer Tafel den Suppentag, eine nationale Spendenaktion zur Lebensmittelverteilung an Bedürftige. An 31 Standorten kochen heute Donnerstag Köche bekannter Hotels oder Restaurants Suppe, die von Prominenten ausgeschöpft wird. In Basel kann man vor der Schlüsselzunft in der Freien Strasse Suppe essen in Rheinfelden an der Kaiserstrasse 4, vor der Credit-Suisse-Filiale. Die Spenden für die Suppe kommen vollumfänglich den Schweizer Tafeln zugute. Diese sammeln täglich bei Lebensmittel-Grossverteilern, Detaillisten und Produzenten Nahrungsmittel ein, die zwar noch einwandfrei sind, aber nicht mehr verkauft werden dürfen, und verteilen diese an soziale Einrichtungen.

www.schweizertafel.ch

Kultur-Tipp



Zum ersten Mal auf der Bühne

Das Ensemble Singvoll wurde im März 2009 gegründet und besteht aus 22 jungen Sängerinnen im Alter von 18 bis 30 Jahren. Am Freitag gibt der Chor sein erstes Konzert mit dem Thema Musik von der Insel. Eine Reise quer durch die englische Chormusik. Eintritt frei.

- Ensemble Singvoll: Musik von der Insel
- Predigerkirche, Spitalstrasse, Basel
- 20. 11., 20 Uhr
- www.singvoll.ch

Wetter

Basel	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Max	14°	16°	14°	14°
Min	5°	7°	7°	8°

© METEOTEST, Bern - www.meteotest.ch